



89] Zimmer im ehemaligen Seidenhof zu Zürich.

der Herrschaft, welche die arabische Logik selbst über die gewagtesten Farbenzusammenstellungen auszuüben vermag. So siegreich über die Farbe, wie das abstrakt-logische Ornament des Ostens, kann sich das malerisch-realistische Ornament des Abendlandes niemals erweisen, weil schon die bloße Andeutung der Wirklichkeit zur Beschränkung in der Farbenwahl zwingt.

So wichtig also selbstverständlich in jedem einzelnen Falle die Frage ist, *welche Farben* man zur Erzielung einer dekorativen Wirkung wählen soll, und so zweifellos hierbei Alles von der *räumlichen Vertheilung* abhängt, so lassen sich doch mathematische Formeln dafür weder geben noch rechtfertigen. Wohl aber kann man einige Regeln aufstellen, welche als Ausfluß unserer physiologischen und ästhetischen Einsicht gewissermaßen den logischen »*Stil der Farbe*« bilden, und welche unabhängig vom persönlichen Geschmack und von dem Farbensinn der verschiedenen Zeiten und Völker einfach Sache des gefunden Menschenverstandes sind; — und zweitens kann man der farbigen Dekoration, der äußeren sowohl als der inneren, den Anspruch auf ein gewisses *landsmannschaftliches oder nationales Gepräge* zuerkennen. Denn wenn wir auch die Behauptung von der theilweisen Farbenblindheit der alten Hellenen in das Reich der philologischen Märchen verweisen dürfen, so muß doch anerkannt werden, daß die Farbenempfindungen bei Völkern wie Individuen zum großen Theile ein Ergebnis der Gewöhnung und Ausbildung sind. Auf den sonnenverbrannten Wüstensohn macht das spärliche Grün der Oase einen feierlichen, freudig erregenden Eindruck; ein deutscher Forstwart wird von solcher Erregung nicht viel verspüren, aber seinem Auge ist das grüne Licht ebenso zum Bedürfnis geworden, wie dem Auge des Arabers die gelben und röthlichen Lichter der baumlosen südlichen Landschaft. Dankbar nehmen wir an, was uns der Orient in seiner reichen vielfarbigen Kunst darbietet, aber dem *Ganzen* unserer farbigen Dekoration dürfen und sollen wir den Stempel unserer heimathlichen Natur aufdrücken. Klingt es doch wie ein Lobgesang auf die deutsche Farbe, was *Victor Scheffel* den aus dem Kreuzzuge kampfmüde in sein geliebtes Thüringer Land heimkehrenden *Biterolf* fingen läßt: